

### LGBTQ-Studie zum Pride Month: Situation queerer Menschen weltweit verschlechtert, in Deutschland weiter hohe Akzeptanz

- **Mehrheit für gleiche Rechte und Schutz vor Diskriminierung**
- **Globaler Gegenwind: Situation für LGBTQ verschlechtert sich weiter**
- **Herausfordernde Zeiten für LGBTQ-freundliche Marken**
- **Gendergraben: Junge Frauen werden immer progressiver**
- **Buntes Deutschland: Jeder Achte zählt sich zur LGBTQ-Community**

**Hamburg, 10. Juni 2025** – Jedes Jahr im Juni wird weltweit der Pride Month gefeiert, um sich für die Rechte queerer Menschen einzusetzen und mehr Toleranz in der Gesellschaft zu fördern. Aus diesem Anlass hat das Markt- und Sozialforschungsinstitut Ipsos in 26 Ländern die Einstellungen der Menschen zur LGBTQ-Community untersucht. Die Studie beleuchtet, wie sich die öffentliche Meinung zu einer Reihe von Themen entwickelt hat – darunter die Ehe für alle, Diversity-Programme in Unternehmen und Transpersonen im Sport.

In Deutschland herrscht nach wie vor breiter Konsens darüber, dass sexuelle Minderheiten die gleichen Rechte haben sollten und vor Benachteiligungen geschützt werden müssen. Weltweit hat sich die Lage für LGBTQ-Personen in den letzten Jahren jedoch signifikant verschlechtert. Die USA gehören zu den Ländern, in denen die Ablehnung besonders stark zugenommen hat.

#### **Mehrheit der Deutschen für gleiche Rechte und Schutz vor Diskriminierung**

Grundsätzlich sind drei Viertel der Deutschen der Meinung, dass Lesben, Schwule und Bisexuelle (78 %) sowie Transpersonen (75 %) vor Diskriminierung geschützt werden sollten, beispielsweise bei der Arbeit oder bei der Wohnungssuche. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zustimmung zu dieser Aussage jeweils um 5 Prozentpunkte gestiegen. Etwa ebenso viele Deutsche (74 %) unterstützen die Aussage, dass gleichgeschlechtliche Paare bei der Adoption von Kindern die gleichen Rechte haben sollten wie heterosexuelle Paare. Weniger als ein Fünftel (19 %) lehnt dies ab. 71 Prozent befürworten zudem, dass Homosexuelle legal heiraten dürfen, während sich nur zehn Prozent gegen jede Form der rechtlichen Anerkennung aussprechen.

Etwas verhaltener fällt die Zustimmung aus, wenn es um konkrete Gesetze geht, die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität verbieten. Jeder zweite Deutsche (49 %) unterstützt solche Gesetze, 18 Prozent sprechen sich dagegen aus. Eine „dritte Option“ in offiziellen Dokumenten wie Reisepässen für Personen, die sich weder als weiblich noch als männlich identifizieren, wird ebenfalls von der Hälfte (52 %) befürwortet.

Im Gegensatz zu den meisten anderen befragten Ländern hat sich in Deutschland die Unterstützung für LGBTQ-Rechte in den letzten Jahren nicht signifikant verschlechtert. Eine Ausnahme bildet die Frage nach Transpersonen im Leistungssport. Diese werden nur von 25 Prozent der Bundesbürger befürwortet, was einem Rückgang von sechs Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. 39 Prozent der Deutschen sprechen sich dagegen aus. Damit folgt Deutschland einem globalen Trend: Auch hier ist die Zustimmung seit 2024 um fünf Prozentpunkte auf aktuell 22 Prozent gesunken, seit

2021 sogar um zehn Prozentpunkte. Die stärkste Gegenwehr besteht derzeit in Großbritannien und Ungarn mit jeweils 61 Prozent.

### **Globaler Gegenwind: Situation für LGBTQ verschlechtert sich weiter**

Anders als in Deutschland, wo die Akzeptanz in den letzten Jahren stabil geblieben oder in manchen Bereichen sogar gestiegen ist, geraten queere Menschen weltweit immer stärker unter Druck. In vielen der untersuchten Länder – allen voran in den USA – hat sich die Stimmung gegenüber der LGBTQ-Community zuletzt merklich zugespitzt. Ein Beispiel: Weltweit unterstützen weniger als die Hälfte der Befragten (47 %) offen zu ihrer Sexualität oder Geschlechtsidentität stehende LGBTQ-Personen. Das sind 8 Prozentpunkte weniger als noch 2021. In den USA ist dieser Wert im gleichen Zeitraum sogar um 13 Prozentpunkte zurückgegangen und liegt aktuell nur noch bei 43 Prozent.

### **Vielfalt in Unternehmen: Herausfordernde Zeiten für LGBTQ-freundliche Marken**

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Beurteilung von Unternehmen, die sich aktiv für die Gleichberechtigung queerer Menschen einsetzen. Im weltweiten Durchschnitt sank die Unterstützung für LGBTQ-freundliche Marken in den letzten drei Jahren um acht Prozentpunkte – von 49 auf aktuell 41 Prozent. Gleichzeitig stieg die Ablehnung von 16 auf 23 Prozent. Der globale Trend spiegelt sich in den USA noch etwas stärker wider: Dort sank der Anteil der Unterstützer seit 2021 sogar um neun Prozentpunkte auf aktuell 39 Prozent.

Im Kontext der hitzigen DEI-Debatte (Diversity, Equity & Inclusion) in den Vereinigten Staaten untersucht die Studie in diesem Jahr erstmals, wie Menschen zu Arbeitgebern stehen, die Programme und Richtlinien für queere Mitarbeitende ins Leben rufen. In Deutschland befürworten etwas mehr als ein Drittel (38 %) der Befragten solche Initiativen, während rund ein Fünftel (19 %) sie ablehnt. Der überwiegende Teil (43 %) äußert sich jedoch neutral. In den USA ist die Meinungslage noch polarisierter: Ein Drittel (35 %) befürwortet Programme für queere Mitarbeitende, ein weiteres Drittel (34 %) hat eine neutrale Haltung und wiederum ein Drittel (31 %) ist entschieden dagegen.

### **Gendergraben: Junge Frauen werden immer progressiver**

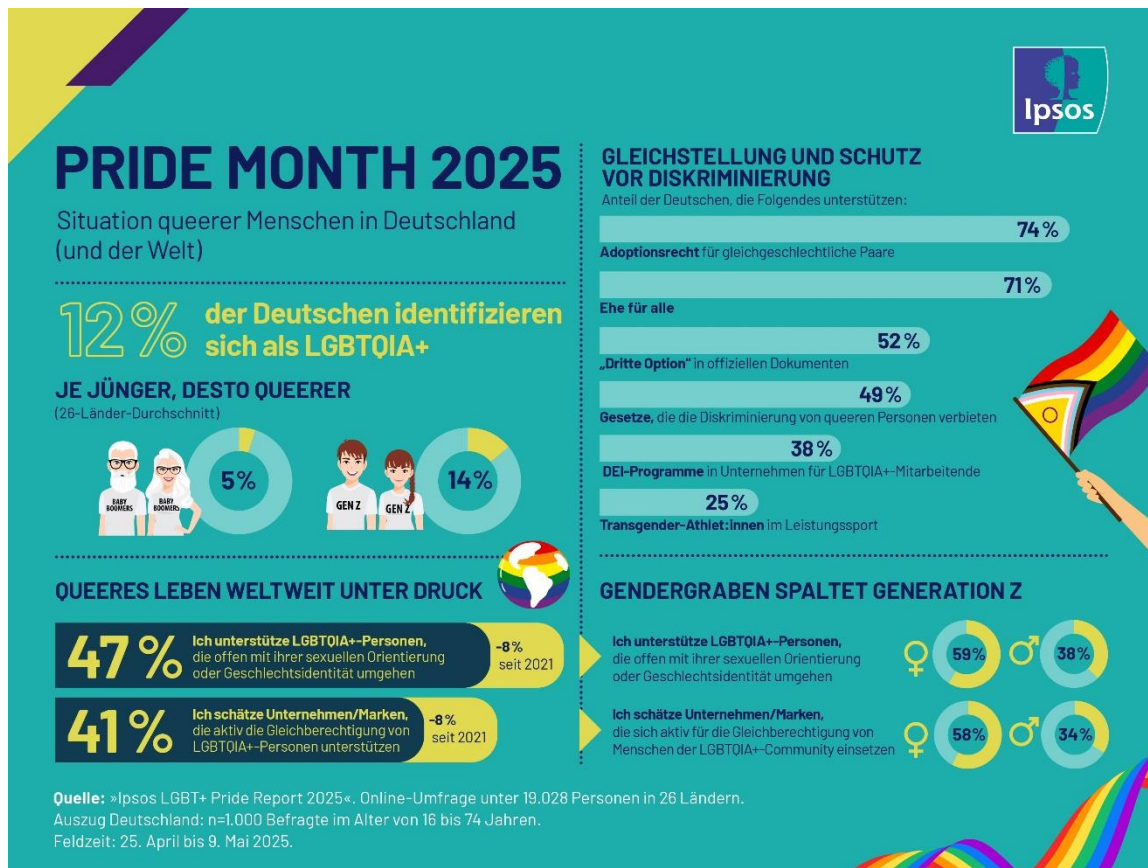
Neben großen geografischen Unterschieden zeigen sich bei den Einstellungen zu LGBTQ-Themen auch gravierende Differenzen zwischen jungen Frauen und Männern. Insbesondere bei der Generation Z (Jahrgänge 1996 bis 2012) gehen die politischen Überzeugungen zunehmend auseinander: Während die Akzeptanz und Offenheit gegenüber queeren Menschen bei jungen Frauen stetig zunimmt, werden Rechte und Initiativen für die LGBTQ-Community von jungen Männern deutlich seltener befürwortet. So befürwortet eine Mehrheit der jungen Frauen weltweit offen lebende LGBTQ-Personen (59 %), queer-freundliche Marken (58 %) oder DEI-Programme in Unternehmen (53 %). Unter jungen Männern ist der Anteil der Unterstützer deutlich geringer (38 %, 34 %, 29 %).

### **Buntes Deutschland: Jeder Achte zählt sich zur LGBTQ-Community**

Das gesellschaftliche Klima gegenüber queeren Menschen hat sich weltweit im letzten Jahr noch einmal deutlich verschärft. Dies macht sich auch am Anteil der Befragten

bemerkbar, die angeben, der LGBTQ-Community anzugehören. In Deutschland liegt der Anteil derjenigen, die sich selbst als lesbisch, schwul, bisexuell, trans, nicht-binär, pansexuell oder asexuell beschreiben, aktuell bei 12 Prozent ( $\pm 0$  Prozentpunkte im Vergleich zu 2024). Damit liegt die Bundesrepublik aber inzwischen deutlich über dem globalen Durchschnitt von 9 Prozent – 2024 lag dieser Wert noch zwei Prozentpunkte höher. In Brasilien machen sexuelle Minderheiten 15 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Damit liegt das Land global gesehen an der Spitze, gefolgt von Kanada (14 %), Schweden und Chile (je 13 %). In Polen, Kolumbien und Südkorea (je 5 %) ordnen sich hingegen die wenigsten Menschen der queeren Community zu.

Dabei zeigen sich gravierende Unterschiede zwischen älteren Befragten und jungen Erwachsenen: Letztere sind in Bezug auf ihre sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität deutlich vielfältiger als ältere Generationen. So fühlen sich weltweit nur 5 Prozent der Babyboomer (Jahrgänge 1946 bis 1964) der LGBTQ-Community zugehörig, während sich 14 Prozent der Gen Z als queer beschreiben.



## Methode

Dies sind die Ergebnisse der Studie "Ipsos LGBT+ Pride Report 2025", die von Ipsos auf der Online-Plattform Global Advisor in 26 Ländern durchgeführt wurde. Für die Online-Umfrage wurden zwischen dem 25. April und dem 9. Mai 2025 insgesamt 19.028 Personen befragt. In Deutschland waren die Befragten zwischen 16 und 74 Jahre alt,

die Stichprobe umfasste rund 1.000 Personen.

Zu den 26 befragten Ländern gehören neben Deutschland: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Mexiko, Niederlande, Peru, Polen, Schweden, Singapur, Spanien, Südafrika, Südkorea, Thailand, Türkei, Ungarn, USA.

In 16 der 26 befragten Länder ist die Internetdurchdringung so hoch, dass die Stichproben als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung in den untersuchten Altersgruppen angesehen werden können – darunter auch Deutschland.

Die Daten wurden so gewichtet, dass die Stichprobenzusammensetzung jedes Landes das demografische Profil der erwachsenen Bevölkerung gemäß den jüngsten Volkszählungsdaten bestmöglich widerspiegelt.

### Kontakt

Ipsos Pressestelle  
Rouven Freudenthal  
rouven.freudenthal@ipsos.com  
Mobil: +49 151 7420 2330

### Über Ipsos

Ipsos ist eines der größten Markt- und Meinungsforschungsunternehmen der Welt mit etwa 20.000 Mitarbeitenden und starker Präsenz in 90 Ländern. 1975 in Paris gegründet, wird Ipsos bis heute von Forscher:innen geführt.

In Deutschland ist Ipsos mit über 500 Mitarbeitenden an fünf Standorten präsent: Hamburg, Berlin, München, Frankfurt und Nürnberg.

Die Expert:innen in Forschung und Analyse verfügen über das breite Know-how von Multi-Spezialist:innen, das tiefe Insights in Handlungen, Meinungen und Motivationen erlaubt und so ein wahres Verständnis von Gesellschaft, Märkten und Menschen vermittelt. Ipsos hat die große Bandbreite von Lösungsansätzen in 14 Service Lines zusammengefasst und unterstützt damit über 5.000 Kunden weltweit.

Ipsos ist seit dem 1. Juli 1999 an der Euronext in Paris notiert. Das Unternehmen ist Teil des SBF 120 und des Mid-60 Index und hat Anspruch auf den Deferred Settlement Service (SRD). ISIN code FR0000073298, Reuters ISOS.PA, Bloomberg IPS:FP

[www.ipsos.de](http://www.ipsos.de) | [Ipsos Wahl- und Meinungsumfragen](#)

### Auszug aus dem Fragebogen

*Wie würden Sie sich derzeit beschreiben?*

Weiblich

Männlich

Transgender

Nicht-binär, nicht geschlechtskonform oder genderfluid

Anders als die oben genannten Kategorien. Bitte angeben:

Ich möchte keine Angabe machen

*Welche der folgenden sexuellen Identitäten trifft am ehesten auf Sie zu, wenn überhaupt?*

Heterosexuell

Lesbisch oder Schwul/Homosexuell

Bisexuell

Pansexuell oder Omnisexuell

Asexuell

Sonstige. Bitte angeben:

Ich bin mir nicht sicher

Möchte keine Angabe machen

*Wenn Sie an die Rechte von gleichgeschlechtlichen Paaren denken, welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer Einstellung am nächsten?*

Gleichgeschlechtliche Paare sollten legal heiraten dürfen

Gleichgeschlechtliche Paare sollten eine Art von rechtlicher Anerkennung erhalten, aber nicht heiraten dürfen

Gleichgeschlechtliche Paare sollten nicht heiraten dürfen oder eine Art von rechtlicher Anerkennung erhalten

Ich bin mir nicht sicher

*Wenn Sie weiterhin an gleichgeschlechtliche Paare denken, inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder nicht zu:*

Gleichgeschlechtliche Paare sollten die gleichen Rechte bei der Adoption von Kindern haben wie heterosexuelle Paare

Stimme voll und ganz zu

Stimme eher zu

Stimme eher nicht zu

Stimme überhaupt nicht zu

Ich bin mir nicht sicher

*Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu bzw. nicht zu?*

Transgender Personen sollten vor Diskriminierung in Bereichen wie der Arbeit, dem Wohnraum und beim Zugang zu Geschäften wie Restaurants und Einkaufsläden geschützt werden.

Von der Regierung ausgestellte Dokumente wie Reisepässe sollten für Personen, die sich nicht als „weiblich“ oder „männlich“ identifizieren, eine weitere Option enthalten.

Lesbische, schwule oder bisexuelle Menschen sollten vor Diskriminierung in den Bereichen wie der Arbeit, dem Wohnraum und beim Zugang zu Geschäften wie Restaurants und Einkaufsläden geschützt werden.

Stimme voll und ganz zu  
Stimme eher zu  
Stimme eher nicht zu  
Stimme überhaupt nicht zu  
Ich bin mir nicht sicher

*In den nächsten Fragen bezeichnen wir schwule, lesbische, bisexuelle und transgender Personen als „LGBT“. Inwieweit unterstützen oder lehnen Sie Folgendes ab:*

Unternehmen und Marken, die aktiv die Gleichberechtigung von LGBT-Personen unterstützen

Gesetze, die die Diskriminierung von LGBT-Personen verbieten, wenn es um Beschäftigung, Zugang zu Bildung, Wohnraum und sozialen Diensten usw. geht

Transgender Athlet\*innen, die basierend auf dem Geschlecht an Wettkämpfen teilnehmen, mit dem sie sich identifizieren, anstelle von dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde

LGBT-Personen, die bezüglich ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Geschlechtsidentität allen gegenüber offen sind

Arbeitgeber mit Programmen und Richtlinien, die LGBT+-Mitarbeiter explizit unterstützen und feiern

Unterstütze es stark  
Unterstütze es  
Unterstütze es nicht und lehne es auch nicht ab  
Lehne es eher ab  
Lehne ich stark ab